Ueber den Uebergang von Medicamenten in den Harn;

von
Demselben.

In Betreff des Ueberganges von Medicamenten in den Harn in Folge fortgesetzten Gebrauches derselben und in grösseren Dosen habe ich schon manchmal Gelegenheit gehabt, mich von der Wirklichkeit dieser Angaben zu überzeugen. Quecksilber im Harn wieder aufzufinden war mir, ungeachtet vieler Versuche, nicht möglich, so dass ich in der That an dieser Angabe zweifeln möchte; vielleicht findet sich ein Minimum dieses Metalls bei Patienten, die an einer Mercurial-Intoxication leiden, dessen Organismus mit Quecksilber so zu sagen gesättigt ist, in dem Harn-Sedimente als Quecksilber-Albuminat. Nicht schwer hält es, sich von der Gegenwart des Jodkaliums oder Jodnatriums zu überzeugen bei Personen, die längere Zeit Jodkali innerlich gebraucht hatten. In letzterer Zeit kam mir der Fall vor, dass ein Patient, der an wiederholten Lungenblutungen litt, in Folge einer Tuberculose täglich und für viele Wochen Gallussäure zu 1—2 Drachmen pro Tag erhielt. Da nun auch diese Säure in den Harn übergehen soll, so untersuchte ich diesen Harn und überzeugte mich, dass sich diese Säure im Harn auffinden liess, indem derselbe die Eigenschaft hatte, auf Zusatz von Eisensalzen eine dunkle und sogar blauschwarze Farbe anzunehmen, und einen der Dinte ähnlichen Niederschlag absetzte, der sich aus gallussau-rem Eisenoxyd bestehend erwies.

In Betreff des Ueberganges eines Farbstoffes in den Harn habe ich folgende Beobachtung gemacht. In Athen so wie im ganzen Oriente findet sich die *Opuntia vulgaris*, deren Früchte von vielen Menschen gegessen werden. Auf Cypren giebt es Leute, die viele Tagewerke Landes mit dieser Pflanze bebauen, dieselben cultiviren und düngen, um grosse, von Saft strotzende Früchte zu

erhalten. Man nennt diese Früchte *Frankosyka*, aus dem Frankenlande stammende Feigen, und den baumartigen Strauch *Frankosykia*. Die Früchte enthalten einen prächtigen rothen Farbstoff, der zum Färben von Zuckergegenständen und von Scherbets sehr beliebt ist. Die Früchte sind sehr angenehm säuerlich und durstlöschend, so dass viele Leute dieselben mit Lust essen und den Saft ausaugen. Der Farbstoff geht in den Harn über, und ich sah einen solchen carminroth gefärbten Harn von einem jungen Menschen, der diese Früchte leidenschaftlich liebte und dieselben tagelang sammelte, um sie auszusaugen. Die schöne rothe Färbung dauerte jedoch nicht lange, indem mit dem Auftreten der Alkalinität, der Ammoniakbildung des Harns, auch die rothe Farbe sich in eine grünliche und braune verwandelte; mithin ein Beweis für den Uebergang dieses Farbstoffes in den Harn.